

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag** und
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einschickungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und **Freitag** Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Nro. 118. Winnenden,

Dienstag den 9. Oktober 1877.

Winnenden.

Kosthaus-Gesuch.

Für den Fußleidenden David Krautter
wird auf 15. d. M. oder auf 1. Novbr.
ein Kosthaus gesucht. Lusttragende wollen
sich in Bälde bei Unterzeichnetem melden.
Armenpfleger **Safner**.

Winnenden.

Wirthschafts- Verpachtung.

In Folge Wegzugs des Herrn Schlör
verpachte ich von Martini d. J. ab die
Gastwirthschaft „zum Storchen“ wieder
auf mehrere Jahre und findet die Auf-
streichsverhandlung am nächsten

Donnerstag den 11. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr

im Storchen dahier statt, wozu ich Lieb-
haber mit dem Bemerken freundlichst ein-
lade, daß ihnen Gelegenheit geboten ist,
das sämtliche Wirthschafts-Inventar käuf-
lich zu erwerben.

Den 4. Okt. 1877.

G. Geiges, Flaschner.

[S ö f e n.]

Wirthschafts-Empfehlung.

Ich erlaube mir, meine Wirthschaft allen
Gönnern und Freunden der Umgegend zu
empfehlen, indem ich gute
Speisen, reelle Weine und
beste Bedienung zusichere.
Ferner zeige ich an, daß
von heute an **Bier** (aus der Brauerei
von Paul Kolb in Stuttgart) stets frisch
anzutreffen ist und bitte um zahlreichen
Besuch.



Maier, z. Krone.

Winnenden-Leutenbach.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte, bei denen wir
nicht persönlich erscheinen konnten, laden
wir zu unserer am nächsten **Donnerstag**
den 11. Okt. stattfindenden Hochzeit zu
Fr. Ackermann, Restauration zur Friedens-
linde freundlichst ein.

Der Bräutigam:

Jakob Lufert von Leutenbach.

Die Braut:

Catharine Weeb von Hochdorf.

Obiger Einladung anschließend ladet
ebenfalls zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Fr. Ackermann, z. Friedenslinde.

Mittel gegen Trunksucht.

Wissenschaftlich geprüft und bestens empfohlen
von Direktor Dr. Werner, vereideter Chemiker.

Trunksucht, wodurch Tausender Familien-
glück und ehelicher Frieden gestört, wird
durch mein der Gesundheit unschädliches
Mittel, das mit oder ohne Wissen des
Trinkers genommen werden kann, geheilt.

Johannes Seifert, Droguist.

Berlin, Weinbergsweg 3.

[Winnenden.]

Ein Zimmer mit einem Bett ist zu ver-
miethen, auch wird ein solider Schlaf-
gänger angenommen

bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein gutes **Kochöfele** sammt Rohr
und Stein ist zu verkaufen

Von wem? sagt die Redaktion.

[Winnenden.]

Ein bereits noch neues zweieimriges
Oval-Faß hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Empfehlung.

Bei jeziger Verbrauchszeit erlaube ich
mir, mein gut fortirtes Lampenlager, in
allen Sorten in gefällige
Erinnerung zu bringen,
sowie Erdöl, Cylinder,
Dochte und Lampenläser
in allen Sorten. Abän-
derungen und Repara-
turen prompt und bei sämtlichen Artikeln
Preise äußerst billig.



**Koch- und Haushaltungsges-
chirr** in Blech und verzinneter Waare
in großer Auswahl bei

G. Geiges, Flaschner.

Winnenden.

Danksagung.

Dem Herrn Kaufmann Julius Finck
dahier sagen wir für das der hiesigen
Feuerwehr überreichte Geschenk von 20 M.
hiemit öffentlich den verbindlichsten Dank.

Der Verwaltungsrath.

Winnenden.

**20-30 Simri schönes Brech-
Obst** wird zu kaufen gesucht

Näheres in der Redaktion d. Bl.

Winnenden.

Von heute Dienstag an ist frischer

== Kalk ==

zu haben bei

Ziegler Bader.

Meine 6mal prämiirten, sich eines Welt-
rufes erfreuenden

Wiener-Regulateure

empfehle zu Fabrikpreisen, d. h. **40%**
billiger als in Uhrenläden, in 41
Mustern von No. 18. 50. an. Sämtliche
Werke und Gehäuse sind I. a. Qualität
und leisten schriftlich 2 Jahre **Garantie**.
Umtausch gestattet. Versandt gegen Ein-
sendung oder Nachnahme. Illustrierte
Preislisten versendet gratis

W. Fellmer, Stuttgart.

Winnenden.

Das **Aftergras** von 1 Morgen
Seewiesen verkauft **Kanfer, Gerber.**

Wormser Academie

für

Landwirthe, Bierbrauer, & Müller

drei im Wesentlichen getrennte, stets stark besuchte Fachlehranstalten (im Jahr 1860 begründet),
beginnt das Wintersemester am 1. November. — Ausführliche Programme und Berichte sind
unentgeltlich zu beziehen durch die Direktion.

Dr. Schneider.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei Sendungen von einzelnen Säcken oder bei Sendungen aus entfernten Gegenden bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist 12 Pfg. für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilt und bezorgt Sendungen an obgenannte Spinnerei:

C. F. Glock in Winnenden.

Von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Buche Jedermann gratis und franco zur Einsicht zugesandt.

Ein großartiger Erfolg

ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erschienen sind und um so großartiger ist derselbe, wenn dies trotz gehässiger Angriffe möglich war und in einer so kurzen Zeit, wie solches der Fall bei dem illustrierten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medizinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Mittheilungen beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird. Obiges über 600 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunsch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. versandt.

Winnenden.

Faß - Verkauf.

Ein 6 1/2 eimriges, fast noch neues gesundes Faß hat zu verkaufen.

Schlör, z. Storchen.

Winnenden.

Ein freundliches Zimmer mit oder ohne Bett ist bis Martini an eine einzelne Person zu vermieten.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Prof. Dr. Schäfer's

Universalthee gegen

Gicht, Hämorrhoiden

und

Magenkrämpfe

verordnet

Dr. med. Müller,

Frankfurt a. M. — Friedensstraße 5.

Kurprospect 10 Pfg.

Winnenden.

Ein bereits noch neues kleines Kochöfchen hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einen halb Mrg. breiten Klee verkauft zum Abgrafen.

Wo? sagt die Redaktion.

Stollwerck'sche Brustbonbons

sind sowohl naturel genommen als Abends und Morgens in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von vorzüglicher Wirkung gegen jedes Hals- und Brustleiden. In Originalpacketen à 50 Pfg. vorräthig in **Winnenden** bei **C. F. Glock**.

Winnenden.

Unterzeichnete ist willens ihren Acker im Kreuzstein 3/4 Mrg. mit 4 schöne Apfelbäume auf drei Jahre zu verpachten.

Malers Schweizers Wittwe.

Winnenden.

Einen guten

Kochofen

hat zu verkaufen.

Klink, Rothgerber.

Geldsorten.

20 Franken-Stücke . . .	16 Rmk.	23—27 Pfg.
" in 1/2	16 Rmk.	23—27 Pfg.
Englische Sovereigns . . .	20 Rmk.	33—38 Pfg.
Russische Imperials . . .	16 Rmk.	73—78 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke	16 Rmk.	65 Pfg.
Dufaten	9 Rmk.	62—67 Pfg.
" al marco	9 Rmk.	62—67 Pfg.
Dollars in Gold	4 Rmk.	17—20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 4. Okt. Nach den vorliegenden neuesten Nachrichten wird Serbien doch in die Aktion treten. Der Zar hat an den Fürsten Milan ein eigenhändiges Schreiben gerichtet. — In Gornij-Stuben fand unter Hinzuziehung zahlreicher Generale ein großer Kriegsrath statt. Die daselbst gefaßten Hauptbeschlüsse kulminiren darin, daß künftighin die bisher verzettelte Kriegführung in eine systematische und zusammenhängende umzugestalten sei.

Vom Kriegsschauplatz.

Eine wenig erfreuliche Kunde bringt uns das Reutersche Bureau, aus Konstantinopel: Mehemed Ali ist zurückberufen und Suleiman Pascha zu seinem Nachfolger ernannt, den wiederum der nnsfähige Neuf Pascha zu ersetzen bestimmt ist. Man zittert augenscheinlich in Konstantinopel nach positiven Erfolgen; die vorsichtige Kriegführung Mehemed Ali's welcher die letzte Feldarmee der Pforte für die Stunde der Entscheidung intakt erhalten und nicht in hoffnungslosem Ansturm gegen die besetzten Stellungen eines überlegenen Gegners zersplittern wollte, scheint nicht den Beifall des Kriegsraths in Konstantinopel gefunden zu haben und man ersetzt den denkenden General durch den Haudegen. Ob Suleimans Taktik des wüsten Draufgehens an der Zantra erfolgreicher sein wird, als im Schipkapasse, bleibt abzuwarten; wahrscheinlich ist es nicht und die Russen mögen das Kompliment der Türken, die ihren Soldaten verbieten, auf die russischen Generale zu schießen, mit dem frommen Wunsche beantworten: Gott erhalte uns den obersten Kriegsrath in Konstantinopel.

Meldung des „N. W. Tagblattes“ aus Belgrad: Die Miliz erhält Ordre, am 8. Okt. in die festgesetzten Lager einzurücken und sodann mit der stehenden Armee an die Grenze abzumarschiren. Größere Partien neu angekaufter Chassepot-Gewehre sind hier angelangt.

Im Pulvermagazin Makrizeni hat eine Explosion stattgefunden, bei welcher mehrere Personen ums Leben kamen; der dadurch verursachte Schaden wird auf 10,000 Pfd. türk. geschätzt. Die Munitionsvorräthe sind intakt. Man hofft bereits in vierzehn Tagen die Arbeit wieder aufnehmen zu können.

Wien, 4. Okt. Die „Pol. Kor.“ meldet aus Bukarest, 4. ds. Theile der türkischen Besatzung von Silistria halten die in dem Donauarmee Borua gelegene Insel Chiciu besetzt, woselbst sie Befestigungen anlegen. Dagegen haben die Russen über einen Theil des Borcea-See's eine Brücke mit besetztem Brückenkopf errichtet, um die türkische Stellung auf Chiciu zu beschließen. Außerdem sind zahlreiche russische Truppen nach Kalarasch dirigirt, auch ist in den angrenzenden Distrikten die Bereitschaft der rumänischen Milizen angeordnet, um einer eventuellen Landung der Türken von Silistria aus zu begegnen. In den letzten Tagen hier kamen 60,000 Russen auf dem Marsche nach Bulgarien durch.

Wien, 5. Okt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Rustschuk vom 4. Okt.: Gestern haben türkische Abtheilungen unter Fuad und Affaf nach Ueberschreitung des Komflusses unweit Stroko, die Positionen der Russen angegriffen. Diese haben sich nach 6 Stunden dauerndem Kampfe auf Damogila zurückgezogen. Die Türken lagern auf den neu eingenommenen Positionen unweit des linken Ufers des Dom. Russischerseits war der größte Theil des 12. Armeecorps engagirt. Der Kommandant von Osmanbazar meldet, daß eine türkische Abtheilung mit 6 Geschützen von Kosova bis Ozuwarkin vordrang und eine russische Brigade zurückwies. Suleiman Pascha ist heute früh in Rasgrad eingetroffen und nach Caceljewo weitergereist. Mehemed Ali hat Nachts das Hauptquartier verlassen. Fazli Pascha übernimmt den Befehl eines Armeekorps unter Suleiman. Das Bombardement von Rustschuk wird fortgesetzt. Die russischen Batterien in Slobosia sind zum Schweigen gebracht.

Wien, 5. Okt. Die „Pol. Kor.“ enthält eine Depesche aus Athen, 4. Okt.: Der König geht demnächst zur Inspizierung der griechischen Truppen an die türkische Grenze. Die Entscheidung über die Frage des Ministerpräsidenten wurde neuerlich vertagt. Die „Pol. Kor.“ meldet ferner aus Belgrad, 5. Okt.: Die Korpskommandanten Nicolie und Alimpie gingen mit dem Stabe vor. Beurlaubte Offiziere wurden einberufen und die Milizsoldaten ersten Aufgebotes in den Grenzdistrikten zu 25tägigen Lagerübungen einberufen. Eine Brigade ist an Timok abgegangen. Die Türken verschanzten sich in Zwornig und Bselina.

Verschiedenes.

Stuttgart, 5. Okt. Der „St.-A.“ erzählt folgenden Vorfall, der auf die Zustände unserer „Großstadt“ ein eigenthümliches Licht wirft. Auf einer Hausstaffel der Marienstraße saß am Dienstag Abend ein etwa achtjähriger Knabe mit einem Körbchen und weinte bitterlich. In Kurzem hatte sich ein Kreis mitleidiger Seelen um das arme Kind gesammelt. Unter Schluchzen und Thränen erzählte der Kleine, er sei von Heselach und habe in der Kaserne Wäsche verkauft. Nun habe er ein 50-Pfennigstück verloren und habe nicht das Herz, ohne das Geld heimzukommen. Gerührt von dem Jammer des armen Kindes begannen die Umstehenden eben milde Gaben zu spenden, da — trat als deus ex machina der Schutzmann hinzu mit den Worten: „Nach gleich daß du fortkommst Schlingel, oder du kommst in Arrest!“ Heulend lief der Bube davon; der Schutzmann aber erklärte dem erstaunten Publikum, daß der junge Geschäftsmann seit mehreren Tagen allabendlich die gleiche Komödie aufführe und sich ganz gut dabei stelle; weil er aber erst 8 Jahre alt sei, so könne man ihn nicht strafen. — Was wird aus diesem Knaben später werden? So das geschieht am grünen Holz, was will am dürrer werden?

— Die amtliche Untersuchung in Betreff des Rapp'schen Todesfall ist nunmehr geschlossen. Ein ursächlicher Zusammenhang des Todesfalls mit den von dem Verstorbenen genossenen Würsten konnte trotz vorgenommener chemischer und mikroskopischer Untersuchung des Mageninhalts nicht nachgewiesen werden, indem sie weder pflanzliche, noch thierische, noch mineralische Stoffe von gesundheitschädlicher Beschaffenheit auffinden ließen. Allerdings ließe sich das eigentliche, durch Gährung entstehende Wurstgift, wenn je solches vorhanden gewesen wäre, weder auf chemischem noch sonstigem Wege aus dem Mageninhalt entdecken. Zu Gunsten des Hrn. Rauh, der die betr. Würste in seiner Wirthschaft abgab, ist jedoch anzuführen, daß sowohl die Gefäße, die zu der Bereitung der Würste dienten, wie auch die Mehlgerei, aus welcher das dazu verwendete Fleisch herrührte, war im hiesigen Schlachthaus geschlachtet und dabei völlig gesund erfunden worden; dasselbe wurde durch einen Uracher Händler in Berlin gekauft. Begreiflicherweise ließ sich bei denjenigen Personen, die ebenfalls von den verhängnißvollen Würsten aßen und kurze Zeit darauf vorübergehend erkrankten, ein Causal-Zusammenhang zwischen diesen beiden Thatsachen noch weniger nachweisen. Nach dem ganzen Ergebniß der Untersuchung, wie es in Vorstehendem dargestellt ist, läßt sich der überraschend schnelle Todesfall unseres noch im blühendsten Mannesalter gestandenen Mitbürgers nur beklagen, eine Verschuldung daran aber Niemandem beimessen; es konnte deshalb auch von einem strafrechtlichen Einschreiten gegen Jemand nicht die Rede sein.

Göppingen. In Ebersbach ist kürzlich ein Bauer unter der Anschuldigung, am 7. Mai d. J. sein eigenes Haus angezündet und dadurch auch ein Nachbargebäude zerstört zu haben, festgenommen und an das Oberamtsgericht dahier eingeliefert worden. — In Holzhausen wurde vor einigen Tagen um Mitternacht ein mit Heu beladener, vor einem Bauernhause stehender Wagen in Brand gesetzt und mit dem größten Theil der Ladung zerstört. Den Urheber des Vubensstücks hat man bis jetzt nicht ermittelt.

Ulm. Ein loser Bube warf hier einem Offizierspferde, das der Bursche des Bestzers ausritt, einen Stecken zwischen die Beine. Das Pferd scheute, stieg, schlug hintenüber und beschädigte, während der Bursche, den es weithin schleuderte, unverletzt blieb, sich so sehr, daß es erstochen werden mußte.

Heidenheim. In Sontheim a. B. waren drei Personen beschäftigt, eine Dohle herzustellen. Als sie ca. drei Meter eingegraben hatten, rutschte eine Masse Erde ein und zerdrückte einen der Arbeiter. Der Verunglückte war Pionier und wurde erst vor acht Tagen vom Militär beurlaubt.

Znoj. In der Nähe von hier fiel ein Fuhrwerk, auf dem sich 5 Personen befanden, in Folge des Bruchs eines Wagentheils um, wobei die Frau eines Bauern das Genick brach.

Frankfurt, 4. Okt. Ein hiesiger Kaufmann hatte mit einem anderen Differenzen und schrieb ihm einen energischen Brief mit der Unterschrift: „Ohne Achtung.“ Der Adressat ließ Klage auf Beleidigung anstellen, und die Richter verurtheilten den Briefschreiber zu 30 M. und den Kosten.

In Cham (Oberpfalz) sollen gestern Nachmittag 80 Häuser abgebrannt sein.

Mainz, 1. Okt. Raun hatte der Mädchenzüchtiger Pfarrer Graf von Weinsheim seine zwei Monate Gefängniß abgebüßt, als schon wieder eine neue Skandalgeschichte die Staatsbehörde beschäftigt. Vor

einiger Zeit hörte in der pfarrverwaisten Gemeinde Kastel ein fremder Kaplan in der dortigen Kirche die Beichte. Es waren fast nur Schulkinder, Mädchen, die gekommen waren, Erlösung ihrer Sünden zu erlangen. Dieser Priester soll nun den Beichtstuhl mißbraucht und die Mädchen über Dinge gefragt haben, die nur geeignet sind, die Moral eines unschuldigen Kindes auf das Tiefste zu erschüttern und zu verletzen. Die Staatsbehörde hat eine umfassende Untersuchung eingeleitet und sind bereits 8 Mädchen, welche bei dem betreffenden Kaplan gebeichtet, vernommen worden.

Unnötige Mühe. In dem Zeitungsblatte „Vermont Mercury“ kündigte jüngst der bekannte L. Williams an, man möge seiner Frau ohne seinen Willen keinen Credit geben. Madame Williams ließ in das folgende Blatt setzen, ihr Gatte habe gar nicht nöthig, darüber einen Avis einzurücken; denn Niemand werde ihr, auch mit seinem Willen Credit geben. —

Der Astronom Severier.

Indem ein Geist wie dieser zum Sternenreich ent schwand, ging er nicht in ein fremdes, er ging ins Heimathland. Das Durchgangsthor des Todes betrat er ohne Graus; Dort oben unter Sternen war er ja längst zu Haus.

Landwirthschaftliche und gewerbliche Nachrichten.

Schnellzeitigung des Obstes. Man hat gefunden, daß unreife Früchte merkwürdig schnell zeitigen, wenn sie einzeln in Papier gewickelt eingelegt werden. Durch dieses einfache Mittel wird es möglich z. B. Winterbirnen, die sonst erst im neuen Jahre genießbar werden, schon im Oktober oder November reif zu machen. Man kann ferner z. B. Pflirsche, sobald sie ziemlich groß sind, grün vom Baume nehmen und bekommt sie immer noch ein paar Wochen früher reif und dazu schöner, als die, welche sich am Baume selbst ausbilden. Endlich muß Winterobst das am Baume reif geworden ist, bald verbraucht werden und da so ziemlich Alles auf einmal reif wird, so dauert das Vergnügen nicht lange. Nimmt man sich aber die leichte Mühe, etwa alle vierzehn Tage eine andere Partie des Obstes einzuwickeln, so kann die Genusszeit, die sonst vielleicht nur 14 Tage dauern würde, auf 12 und mehr Wochen ausgedehnt werden.

Dem Kaffee wurde jüngst eine neue Eigenschaft abgeläuscht; im gebrannten Zustande soll er als ein besseres Luftreinigungsmittel sich bewährt haben: Zimmer, wo lange Zeit faules Fleisch lag, werden sofort bewohnbar, wenn ein Pfund gebrannten Caffee's hineingestellt wird. Auch Wildpret hält sich länger, wenn es mit Caffeepulver bestreut wird; ohne zugleich den Geruch zu verlieren, wie das bei dem früher dafür angewendeten Kohlenstaub, oder bei Chlor und anderen Stoffen der Fall gewesen.

Das Düngen der Obstbäume. Da die meisten Obstbäume in Gärten oder auf dem Ackerlande stehen, wo ohnedies gedüngt wird, so glauben Viele dieselben bedürfen keiner besonderen Düngung. Die Erfahrung hat uns aber gelehrt, daß eine besondere Düngung der Obstbäume die Zahl der Fehljahre beim Obstbau bedeutend zu vermindern im Stande ist und zugleich auf die Vollkommenheit der Früchte sehr vortheilhaft einwirkt. Von den verschiedenen Düngstoffen die bis jetzt angewandt wurden, hat sich beim Kernobst namentlich flüssiger Abtrittsdünger und Holzasche, beim Steinobst Compostdünger bewährt. Da die Verwendung des flüssigen Düngers geschieht vom Spätherbst bis vor Beginn des Frühjahrs, zu welchem Zweck entweder kreisförmige Furchen unter der Traufe der jungen Bäume gezogen oder bei älteren Bäumen mehrere kleine Gruben an bezeichneter Stelle gegraben werden, in welche der Dünger eingegossen und hierauf die Furche wieder zugebedt wird. Die Quantität des Düngers ist je nach dem Alter der Bäume $\frac{1}{2}$ —3 Zmi (1 Zmi = 12 Maas) auf den Baum. Von größtem Vortheil ist die Düngung der Obstbäume mit stark verdünntem Abtrittsdünger, namentlich im Juli, da hierdurch besonders auf die Ausbildung der Tragknospen äußerst günstig eingewirkt wird, was natürlich für die nächstjährige Ernte von dem größten Einflusse sein muß.

Das Putzen der Schimmelpferde. Um die gelbe Farbe zu entfernen, welche Schimmeln leicht an solchen Stellen erhalten, welche viel mit dem Mist in Berührung kommen, stampft man Holzkohle möglichst fein, rührt sie dann mit Wasser an, so daß das Ganze einen Brei bildet, schmiert nun die gelben Stellen tüchtig ein, läßt sie dann trocknen, entfernt hierauf das Kohlenpulver mittelst Strohwischen und bearbeitet die Stellen tüchtig mit der Kardätsche. Die Flecken sind entfernt und das Haar hat wieder seine schöne weiße Farbe.

Die Reise des brasilianischen Kaiserpaars

das soeben in Lissabon die Heimfahrt angetreten hat, dürfte vielleicht die interessanteste sein, welche je gemacht worden ist. Vom Mai des verfloffenen Jahres angefangen, umfaßt sie die Weltausstellung in Philadelphia und die Vereinigten Staaten, eine Fahrt auf dem atlantischen Meer, einen Ausflug an die Ufer des Nil, einen Besuch in Jerusalem, eine Wanderung nach dem heiligen Lande, dem Bosphorus, dem goldenen Horn, Athen und Griechenland, Rom und Italien, den Alpen und den Gestaden des Rheins, einen langen Aufenthalt in allen Hauptstädten Europas, allen Höfen der alten Welt, verbunden mit einem Studium des politischen, religiösen, sozialen und industriellen Zustandes aller durchgezogenen Länder. Es wäre wohl vom höchsten Interesse, die Aufzeichnungen dieses gekrönten Touristen zu lesen.

Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt von dem Generalagenten des Nordo. Lloyd Johs. Rominger in Stuttgart.

Newyork, 6. October. Das Postdampfschiff „Mosel“, Capt. H. A. F. Regnaber, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 22. September von Bremen und am 25. September von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Feuilleton.

Wie Mozart seine Geliebte entführt.

Novellette von Karl v. Brandt.

(Schluß.)

„Wenn wir's so nahe haben,“ entgegnete der ältere Herr, „so möcht ich Deine Partitur schon durchblättern.“

„O kommen's mit!“ rief freudig der junge Mann, „kommen's mit hinauf und sehen Sie sich das Ding an, es sollte mich freuen, wenn Sie was Gutes d'ran fänden — und was Sie d'ran auszusagen haben, das sagen Sie mir — nicht wahr?“

„Ganz gewiß!“ lautete die Antwort des Älteren, und beide Männer schritten der „Schnecke“ zu, stiegen die Stiegen hinauf bis zu einem Dachkammerchen, das nichts enthielt, als einen Tisch mit Schreibzeug und vielem Notepapier, und anderthalb Stühle.

Der ältere Herr nahm Platz auf dem ganzen Stuhle am Tische und begann in der Partitur seines jungen Freundes zu lesen. — Bald war er so in die Lectüre derselben vertieft, daß er nur unwillig abwehrend, ohne zu reden, winkte, als der Componist ihn fragte, ob er hier zu speisen wünsche, denn Mittag sei fast vorüber.

So sah der ältere Herr da und las und las bis zur letzten Note der ziemlich starken Partitur — dann aber sprang er auf, faßte den jungen Mann bei beiden Händen, sah ihn lange und wohlwollend an und sprach endlich: „Was Du da geschrieben hast, ist ein Meisterwerk und wird, als solches anerkannt, entzücken, wenn wir Beide und Deine Kinder längst Staub geworden sind! Reich' Deine Oper nur bei unserm guten Kaiser ein, ich will auch mein Wort dafür reden und Dein Mädchen soll Dir nicht entgehen, das verspreche ich Dir — oder ich will nicht Joseph Haydn heißen!“

Der junge Mann wollte freudig Etwas erwidern, aber — „leb' wohl, mein Mozart!“ rief ihm freundlich Joseph Haydn zu; „Deine Musik hat mir schon Alles gesagt!“ — Damit schied er.

Mozart hatte seine Oper dem Kaiser übergeben, und dieser sie mit dem Befehl, daß sie einstudirt und aufgeführt werden solle, an den Director der von ihm jüngst in's Leben gerufenen deutschen Oper gesandt. Mozart war mit der Freudenbotschaft zu den Eltern seiner geliebten Constanze geeilt, aber obgleich diese ihm persönlich wohlwollten, obgleich die als erste Sängerin bei der deutschen Oper angestellte ältere Schwester seiner Geliebten die Schönheit seiner Musik nicht genug zu rühmen wußte, so glaubten doch Constanzen's Eltern an keinen günstigen Erfolg derselben, denn sie dachten nur an die mächtige Parthei der italienischen Sänger, welche nichts verabsäumen würden, um den Fall der neuen Oper — wie der deutschen Oper überhaupt — herbeizuführen, und auf Mozart's wiederholte Werbung um Constanzen's Hand ward ihm, wie gewöhnlich, eine abschlägige Antwort.

Das machte unsern Helden desperat, um so mehr, als er erfuhr, Constanzen's Vater habe die Idee, seine Tochter mit einem reichen, aber schon etwas ältlichen Kaufmann zu verheirathen. — Da er nun sein streng bewachtes Mädchen nicht mehr allein sehen und sprechen konnte, klagte er der Schwester derselben, von der er wußte, daß sie ihm günstig gesinnt sei, sein Leiden. — Diese Schwester, im Hause nur „die wilde Donau“ genannt, war eben so lustig, listig und led als Constanze sanft, treu und schüchtern, und erwiderte auf Mozart's rührende Klagen: „Du bist ein Narr! — daß die Stanzler einen alten, widrigen Krämer heirathen soll, ist schon wahr, und das arme Ding grämt sich genug darum; aber warum läßt Du's zu? — Warum machst Du's nicht, wie der Liebhaber in Deiner Oper, entführe sie doch!“

„Herzlich gern! Aber sie wird nicht wollen.“

„Ach Die! Die will Alles, was Du willst! Ich werd's ihr schon sagen richte nur Alles klug und sauber vor.“

Noch ein Langes und Breites besprach Mozart mit der „wilden Donau“ — Endlich wurden sie über Alles einig und schieden, sehr zufrieden miteinander.

Es war am Tage der ersten Aufführung der Oper: „Belmonte und Constanze, oder: Die Entführung aus dem Serail,“ als Mozart wieder in aller Frühe vor dem Hause seiner Schönen promenirte und sehnsüchtig hinausblickte nach dem Fenster derselben.

Und Constanze erschien einen Augenblick, warf ein Briefchen hinab und verschwand schnell wieder. Mozart hatte geschickt das Briefchen aufgefangen, eilte um die Ecke, erbrach das Siegel und las:

Herzliebster Wolfgang!

Ich sehe es ein, ich muß mich von Dir entführen lassen, denn, wenn auch Deine Oper gefällt, der Vater hat dem Herrn v. *** schon halb und halb mich versprochen, und gefällt Deine Oper nicht — die abscheulichen Italiener sollen ja ganz wüthend darauf sein, so ist gar keine Hoffnung, das wir uns bekommen, Vater und Mutter wollen in die Oper gehen, ich habe Kopfweh, bleibe daher zu Hause und erwarte, daß Du jedenfalls kommst und entführst

Dich liebende

Constanze.

Mozart küßte das Briefchen wohl tausendmal und eilte dann in das Haus einer vornehmen Gönnerin, die sich erboten hatte, der Entführten in ihrem Hause und unter ihrer Aufsicht so lange eine verborgene Freistätte zu gewähren, bis Mozart sich gütlich mit den Eltern des Mädchens geeinigt haben würde.

So geschah es! Während Constanzen's Eltern in der Oper saßen, sich durch Mozart's süße Weisen entzücken ließen und ganz erstaunt waren über den glänzenden Erfolg des Werkes, entführte Mozart seine Geliebte dem elterlichen Hause, brachte sie in die Wohnung seiner Gönnerin und eilte zurück in's Theater, wo eben unter stürmischem Jubel des Publikums der Vorhang fiel.

Mozart hatte im Sinne noch diesen Abend zu seinen Schwiegereltern in spe zu eilen; doch ein kaiserlicher Batai beschied ihn in die Loge des Monarchen.

„Herrliche Musik! Mozart!“ rief der Kaiser ihm entgegen, „herrliche Musik, voll Geist, Leben und Empfindung — nur mitunter etwas zu viele Noten!“

„Nicht eine Einzige zu viel, Majestät!“ entgegnete Mozart rasch.

Joseph lächelte und sagte: „So? — nun, ich werd's bestellen, im Uebrigen fahre nur so fort.“

Man mag sich das Erstaunen und den Schreck der Eltern Constanzen's denken, als sie aus der „Entführung aus dem Serail“ kommend, die Entführung ihrer eigenen Tochter erführen. Der andere Morgen klärte Alles auf, und schneller, als Mozart es gehofft, erhielt er jetzt Verzeihung, sowie die Einwilligung der Eltern zu seiner Verbindung mit Constanzen, die denn auch schon nach wenigen Wochen sein liebes Weibchen wurde.

Von allen Bekannten aber wurde seitdem Mozart's Oper: „Belmonte und Constanze,“ nur die „Entführung aus dem Auge Gottes“ genannt.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 4. October 1877.

Getreide-Gattung	Boriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 9	Etr. 371	Säcke	3330	95
Haber.	Säcke 3	Etr. 113	Säcke	751	57

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Bemerkung.
	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.	
Kernen pr. Etr.	—	—	12	26	—	—	Weib nur in Barch und Bogen verkauft.
Dinkel „ „	9	52	8	96	8	42	
Haber „ „	7	65	6	63	6	43	
Gemischt „ „	—	—	—	—	—	—	
Einforn pr. Sr.	2	—	1	90	—	—	
Gerste	3	—	2	90	—	—	
Mischl pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	
Roggen	3	60	3	50	3	40	
Waizen	5	30	5	20	5	—	
Ackerbohnen	3	50	3	40	3	30	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	
Linsen	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn	3	60	3	50	3	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	
Kartoffeln	1	50	1	40	1	30	
Pfd. Butter	1	10	1	—	—	—	
1 Bd. Stroh	—	55	—	50	—	—	
1 C. Heu	—	—	—	—	—	—	

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet

	Bester.	Mittler	Geringer
a) Dinkel:	164 Pfd.	160 Pfd.	156 Pfd.
	15 M 61 Pf.	14 M 33 Pf.	13 M 13 Pf.
b) Haber:	168 Pfd.	162 Pfd.	158 Pfd.
	12 M 85 Pf.	10 M 74 Pf.	10 M 15 Pf.